

Einhand in Zell

Das Starterfeld war spärlich, das angekündigte Wetter eine Bedrohung, aber unter den 4 O-Jollen hatte Aki Forstmann, der z.Zt. Führende in der deutschen Bestenliste, gemeldet. Da wollten Thomas und ich natürlich sehen, wie schnell wir in unseren baugleichen Booten wirklich waren.

Während der Begrüßung wehte ein gleichmäßiger Nord mit etwas mehr als 4 Knoten. Als Schauspiel gab es die erste Ausfahrt eines 18 Fuß Skiffs und wir standen alle am Steg und wollten Zeugen werden, wie die nicht mehr ganz junge Mannschaft ins Wasser fallen würde. Den Gefallen hat sie uns aber nicht gemacht sondern im Gegenteil aufgezeigt, dass es am ganzen See einen gleichmäßigen Wind gab. Unser Wettfahrleiter hat uns einen „Up and Down“ Kurs gesetzt und als der blaue Peter hoch ging, haben unsere Segel laut zu flattern begonnen. Obwohl mir nach einer Luxation am linken Mittelfinger meine Physiotherapeutin nur einen Start bei weniger als 3 Windstärken erlaubt hatte, wollte ich da auch nicht mehr heimfahren, denn selbst dort hin hätte ich gegen ihre Anweisungen verstoßen müssen..

Es gab dann 4 Wettfahrten bei 3 – 5 Windstärken. Bei der letzten kam der Wind schon recht östlich und die Wettfahrleitung hatte dazu dem Kurs entsprechend gedreht. Wilfried hatte etwas mit dem rauhen Wind zu kämpfen, aber die 3 restlichen O-Jollen lagen immer ziemlich eng beieinander an der Spitze. Dazu mischten sich bei der einen oder andren Regatta die Seggerlinge. Thomas konnte aus O-Jollen-Sicht eine Regatta für sich entscheiden, aber letztlich war der schnelle Aki einfach nicht zu biegen. Die letzte Wettfahrt wurde dann abgekürzt und kaum waren wir an Land, da hat dann auch kräftig der Regen eingesetzt.

In der Küche hat dann Toni gezeigt, wie man mit professionellen Mitteln nicht nur hungrige Segler, sondern auch deren Anhang kulinarisch begeistern kann.

Am Sonntag um 9:00 sind wir bei einem gleichmäßigen Südwind ausgelaufen. Ich allerdings, mit einem beleidigten Mittelfinger, am Regattaboot. Es herrschte, gelinde gesagt eine unterkühlte Stimmung bei 7 Grad Celsius. Zum Glück konnte man wegen der tief hängenden Regenwolken nicht sehen, wie weit es herunter geschneit hatte. Die Stimmung bei den warm eingepackten Seglern war aber bestens. Thomas hatte einen guten Start und fuhr gleich in die richtige Richtung aber letztlich hatte am Ende Aki wieder die Nase um einige Sekunden vorne. Beide wurden dicht vom ersten Seggerling bedrängt.

Für mich war es heuer ie erste Regatta mit gleichmäßig guten Winden – schade, dass nur so wenige die Trainingsmöglichkeit für die ÖKM an diesem Wochenende genutzt haben.

Euer Vitus